

Beat of a Damned Lover

Übersetzung der gleichnamigen FF auf ff.net

Von Khaosprinz

Kapitel 11: Doppelgedanken

„Wie kann ich Ihnen helfen, die Herren und die Dame?“, fragte der Mensch an der Rezeption des 'Golden Hotel'.

„Wir sind hier, um einzuchecken“, antwortete Hilary, die sich ihren Weg durch die Jungs bahnte, um an den Tresen zu gelangen.

„Sicher“, lächelte der Angestellte, „wenn Sie mir nur bitte ihre Reisepässe zur Identifikation geben würden.“

„Oh, nein“, murmelte Ray, als ihm etwas durch den Kopf schoss.

„Problem?“, fragte Max.

„Ich hab' meinen Reisepass nicht“, antwortete Ray, „er ist der Tasche der Jeans, die Tala mir weggenommen hat.“

„Warum hat Tala dir eine Jeans weggenommen?“, wunderte sich Kenny.

„Lange Geschichte“, sagte Ray, als er seine Taschen abstellte, „passt auf die für mich auf, ich geh' eben zurück und hol' ihn. Wird nicht lang' dauern.“

—

„Du wusstest es?“, fragte Kai, nicht ganz sicher, was er fühlen sollte.

„Ja“, sagte Tala mit einem Funkeln in den Augen, „ihr musstet es mir nicht sagen, ich hab's auch so bemerkt, dass ihr ständig aneinander geklebt habt.“

„Ich hatte vor, es dir zu sagen“, sagte Kai.

„Wann?“, fragte Tala, „morgen? Nächstes Jahr? Letzte Woche? Wann wolltest du es mir sagen, Kai?“ Sein Blick wanderte zu Bryan. „Und was dich angeht; ich dachte, du hasst Kai.“

„Tu' ich auch“, antwortete Bryan, der sich zum ersten Mal im Leben so fühlte, als gehöre er hier nicht hin und Tala nicht in die Augen sehen konnte.

„Nun, dann hast du aber 'ne ziemlich seltsame Art, das zu zeigen.“ Talas Augen verengten sich kaum merklich. „All die Male in der Abtei, in der ich dich davon abhalten musste, den Hiwatari Jungen windelweich zu prügeln! Was ist mit dem einen Mal, wo du kurz davor warst, ihn zu töten?“

„Du bist der, der mir die ganze Zeit sagt, ich solle mich von meiner Vergangenheit lösen“, murmelte Bryan, genervt davon, dass er derjenige war, der sich schuldig fühlen sollte.

„Und was ist mit Tony?“, fragte Tala, „Hast du ihn ganz vergessen?“

Bryan spießte ihn mit seinen Blicken auf, aber es war zu spät, Kai hatte ihn gehört. „Wer ist Tony?“, fragte der Phönix leise.

Tala grinst hämisch. „Ich sag' dir, wer Tony ist-“

„Tala!“, zischte Bryan.

„Tony ist der, der am nächsten dran war, für Bryan so etwas wie ein Bruder zu sein; Tony ist, wie wir, in der Abtei aufgewachsen“, erzählte Tala Kai, Bryan ignorierend, „er meinte immer zu Bryan, dass er netter zu dir sein sollte, weil es nicht deine Schuld war, dass du Voltaires Enkel bist. Und dann, eines Tages, hast du dich dazu entschlossen, dumm zu sein und Black Dranzer zu klauen. Es war Tony, der dich davor gerettet hat, getötet zu werden. Er wurde dabei verletzt und ist ein paar Tage später gestorben.“

Stille empfing diese Information, als Kais Augen sich weiteten. Er schaute zu Bryan, suchte nach einer Reaktion, aber alles, was der Falke tat, war zu versuchen, Tala mit seinen Blick zu zerfetzen. Aber der Wolf schien ziemlich desinteressiert, da er nur böse zurück guckte, bevor er aus dem Raum spazierte, die Tür hinter sich zuknallend.

„Bryan, sag etwas“, sagte Kai leise, „ist es wahr? War das Tony?“

Bryan sagte nichts, als er aus dem Raum marschierte und das Foyer nach Tala absuchte. Er erblickte den Wolf, als der gerade die Treppen hochging, und drei Stufen auf einmal nehmend, packte er Tala und warf den Wolf zu Boden.

„Du verdammter Bastard!“, grollte Bryan und schlug Tala.

Tala trat zurück und wandt sich aus Bryans Griff. „Was ist mit dir?“, rief er zurück, „du hast mir jahrelang die Schuld dafür gegeben, dass ich Kai dir vorziehen würde! Du hast gesagt, ich würde ihn mehr mögen, als ich dich mag! Du hast mich dafür gehasst, dass ich Kai zu meinem Partner in Teamkämpfen gemacht habe, und nicht dich! Gott weiß, für wie viele verdammte Jahre du Kai Hiwatari gehasst hast! Du hast von dem Tag geträumt, an dem du ihm von Tony erzählen würdest! Und jedes Mal habe ich dich davon abgehalten, Kai grün und blau zu schlagen!“

„ICH WAR EIN KIND, IVANOV!“, brüllte Bryan, „Kinder kommen über Dinge hinweg! Ich bin drüber hinweg!“

„Oh ja, das bist du, klar“, Tala musste fast lachen, „also, wie lange fickst du ihn schon, Kuznetsov? Ich wette, seitdem Voltaire dir aufgetragen hat, ihn zu töten! Ich wette, Voltaire war **wirklich** zufrieden mit dir am Ende!“

„Was ist dein Problem, Tala?“, fragte Bryan wie ein Wilder, „neidisch, weil ich ihn flachlege und du nicht?“

Dieses Mal lachte Tala tatsächlich. „Du kannst ihn solange knallen, bis die Kühe heimkehren, das interessiert mich kein Stück! Erwarte nur nicht von mir, Mitleid mit dir zu haben, wenn er keinen Bock mehr auf dich hat!“

Bryan guckte ihn finster an. „Wirst du mir auch sagen, was du damit meinst?“

„Leute haben irgendwann keine Lust mehr auf dich, Bryan!“, verspottete Tala ihn, „Boris hat dich nicht einmal mehr angesehen, nachdem Kon dich geschlagen hat! Voltaire hatte keinen Bock mehr auf dich, weil du die ganze Zeit unsere Trainer verprügelt hast! Und was Ray angeht, sogar der hat keine Lust mehr, die Geschichte über seinen größten Triumph zu erzählen!“

Bryan schlug ihn, wodurch Tala nach hinten fiel. Der Wolf ging zu Boden und hielt sich die Nase. Bryan schaute Tala kalt an; sie hatten sich in der Vergangenheit gestritten, es war noch nie ein Tag vergangen, an dem sie nicht irgendeine Art von Auseinandersetzung gehabt hatten, aber das hier. Jetzt, in diesem Moment, hasste Bryan Tala. Sein Zorn war größer als jegliche Wut, die er bisher gespürt hatte. Was ihn anging, hatte Tala ihm gerade Kai weggenommen und dafür hasste er Tala. Er drückte sich an dem Wolf vorbei, als Tala aufstand, und stürmte in sein Zimmer, die Tür heftig hinter sich zuknallend.

–

Ray hüpfte aus dem Taxi und rannte die Treppen zur Eingangstür des Hiwatari Anwesens hoch; dieses Mal würde es keine Spielchen geben. Ray würde seinen Beyblade und seinen Reisepass zurückholen, ob Tala wollte oder nicht. Die Tür öffnete sich und Bryans Lieblingsbediensteter lugte zur Tür heraus. Als er sah, dass es Ray war, warf er die Tür auf und seine Arme um Rays Hals.

„Wow, wenn ich gewusst hätte, dass ich so begrüßt werde, hätte ich Blumen mitgebracht“, sagte Ray ziemlich überrascht.

„Ich bin so froh, dass Sie hier sind!“, stammelte der Diener, „ich sollte Ihnen das eigentlich nicht sagen und ich werde dafür gefeuert, aber was soll's. Master Kai hatte eine Affäre mit Master Bryan und jetzt nicht mehr.“

Ray hielt einen Moment inne, als der Diener den Neko-Jin dicht an seine Brust presste und jämmerlich weinte.

„Okay.“ Ray entfernte sich ein wenig von dem Mann, bevor der ihn komplett vollheulte. „Erzähl' mir ganz langsam, was passiert ist.“

„Master Bryan und Master Kai waren im Wohnzimmer und kurz davor ihr... Ding zu machen und-“

„Ihr Ding zu machen?“, fragte Ray verdutzt.

„Sie wissen schon, Ding! Was Menschen machen, wenn sie...“ Der Diener wedelte mit der Hand und sah peinlich berührt aus. „Wenn zwei Menschen zusammen sind... normalerweise macht man dabei Kinder, aber nur, wenn 'ne Frau mitmacht.“

„Oh, richtig“, sagte Ray und warf dem Kerl einen seltsamen Blick zu, „red' weiter.“

„Jedenfalls, Master Bryan und Master Kai waren gerade dabei, ihr Ding zu machen, aber dann ist Master Tala reingekommen und jetzt sind alle ganz sauer und aufgeregt! Und Master Kai ist unglücklich, nicht, dass er sonst wirklich glücklich ist, oder zumindest zeigt er es nicht, wenn er glücklich ist, weil er nicht lächelt, und-“

„Whoa!“ Ray hob seine Hand. „Okay, hab' verstanden. Wo ist Kai?“

„Im Wohnzimmer! Und überlegt, seine Sorgen in einem Glas Wasser zu ertränken!“ Der Diener zeigte theatralisch auf eine geschlossene Tür, zu welcher Ray zügig ging und sie mit einem vorsichtigen Klopfen öffnete.

–

Kai saß auf dem Sofa. Er befand sich an einem sehr schwarzen Ort. Warum hatte Bryan es ihm nie gesagt? Wie hatte er das nicht wissen können? Er erinnerte sich nicht einmal an den Tag; er war in seinen Gedanken ganz vernebelt. Oft hatte er darüber nachgedacht, aber alles, was er noch wusste, war der dunkle, einsame Raum, in dem er zwei Tage als Strafe für sein Vergehen gesessen hatte. Er erinnerte sich, dass er nicht verstanden hatte, welches Vergehen er begangen hatte, er hatte nur den schwarzen Phönix in all seiner Pracht sehen wollen.

Jetzt verstand er, warum Bryan ihn all diese Jahre gehasst hatte; er hatte Kai für das, was er getan hatte, brennen sehen wollen. Kai ließ den Kopf hängen; seine scharfen, roten Augen hatten ihren Glanz verloren. Er wusste, er würde Bryan niemals wieder gegenüber treten können in dem Wissen, was er ihm vor all den Jahren angetan hatte. Selbst wenn Bryan ihm mittlerweile vergeben hatte, Kai konnte sich selbst nicht verzeihen; wegen ihm, wegen seiner Gier, war ein Mensch gestorben.

„Kai?“, Rays leise Stimme klingelte rang laut durch Kais wirbelnde Gedanken, aber er wollte den Tiger nicht anschauen.

„Lass mich allein, Ray“, wisperte Kai.

Ray ging zu der vornübergebeugten Figur und kniete sich vor ihr hin. Er schaute zu Kai

hoch, seine goldenen Augen voller Emotionen. „Kai, ich möchte, dass du mich ansiehst“, flüsterte er, „nur für einen Moment, und dann geh' ich wieder.“

Kai schaute ihn nicht; er konnte ihn nicht anschauen, Ray war so ein guter Mensch und so nett und er würde nicht verstehen, wie es sich anfühlte, jemand anderem Leid zuzufügen.

„Schau mich an“, wiederholte Ray, „bitte.“

Kai drehte den Kopf weg, als Ray sich in sein Sichtfeld begab.

Ray seufzte geräuschlos und sah in Kais Gesicht. „Wirst du mir erzählen, was passiert ist?“

„Nein.“

„Bitte, Kai, ich möchte helfen.“

„Lass mich einfach allein.“

„Bist du sicher?“

Kai nickte nur und sagte nichts. Ray richtete sich auf und blickte hinab auf den Phönix. „Was auch immer passiert ist, Kai, es macht dich nicht zum schlechten Menschen.“ Als er keine Antwort erhielt, drehte er sich um, wohl wissend, dass er gerade nichts aus Kai herauskriegen würde, und ging zur Tür. „Wenn du reden möchtest, meld' dich einfach“, fügte er hinzu bevor er sanft die Tür schloss.

–

Tala war in seinem Zimmer am Fenster, als Ray klopfte und sich selbst einließ.

„Raus hier“, sagte Tala.

„Gib mir mein Zeug wieder“, konterte Ray. Er warf einen bösen Blick zu Tala. „Keine Spielchen mehr, Tala, gib es mir einfach wieder.“

„Sonst?“, höhnte Tala.

„Sonst durchwühl' ich alles.“ Ray runzelte die Stirn.

„Viel Spaß, du wirst es nicht finden.“ Tala schaute zu, wie Ray bloß mit den Schultern zuckte und dann sein Zimmer auf den Kopf stellte, während er nach seinen Sachen suchte. Ray durchstöberte Talas Schubladen, nahm das Bett auseinander und schaute auch da nach, er durchsuchte die Schränke und einige Kisten und er stülpte sogar Talas Badezimmer um. Tala beobachtete all dies mit spöttischer Belustigung, während Ray immer gereizter wurde.

„Du bist nicht mal nah dran“, ärgerte Tala ihn, während Ray unter dem Bett wühlte.

„Was hast du dann damit gemacht?“, fauchte Ray.

„Sag' ich nicht.“ Tala grinste hämisch. „Du bleibst hier und machst weiter, ich hab' Dinge zu erledigen.“

Er verließ den Raum und ging den Flur hinab.

–

Er hielt inne, als ein Diener an Bryans Tür klopfte. Die Tür wurde geöffnet und Tala erhaschte einen kurzen Blick auf Bryans blasse, scharfe Gesichtszüge. Ihre Blicke trafen sich für den Bruchteil einer Sekunde, und Bryan knurrte giftig, als der Bedienstete den Raum betrat und knallte die Tür in Talas Gesicht zu, sodass der Falke außer Sicht war.

Tala setzte seinen Weg durch den Korridor fort, vorbei an Dienern, die sich Dinge zuflüsterten, als er an ihnen vorbei ging. Er zerschmetterte einen Blumentopf auf dem Kopf eines von ihnen, um ihn zum Schweigen zu bringen, aber es interessierte ihn nicht wirklich, was sie dachten. Die Treppen runter schreitend stoppte er kurz bei dem Aufenthaltsraum, er spürte Kais Präsenz auf der anderen Seite der Tür. Er hielt für einige Sekunden mit einem nachdenklichen Ausdruck inne, doch dann verließ er das Anwesen und ging die Stufen hinab zu dem Taxi, das auf Ray wartete.

„Du kannst gehen“, befahl Tala, als er zur Seite des Fahrers ging.

Der Fahrer sah verwirrt aus. „Er hat gesagt, ich soll auf ihn warten, egal, wie lange es dauert.“

„Mr. Kon hat sich entschieden, die Nacht zu bleiben. Mr. Hiwatari ist etwas furchtbares zugestoßen und Mr. Kon möchte bei seinem Freund bleiben“, sagte Tala geschmeidig.

Der Fahrer zuckte mit den Schultern. „Schön, dann bin ich also frei, aber wer bezahlt mich?“

Tala zog ein Bündel Scheine hervor. „Wie viel schuldet er dir? Ich werd' für ihn zahlen.“

Der Fahrer sagte es ihm und Tala sah dabei zu, wie der Fahrer durch die Einfahrt verschwand. Sobald das Taxi das Hiwatari Anwesen verlassen hatte, ging er selbst durch die Einfahrt, bis er das Haupttor erreichte.

–

Als er beim Haupttor ankam, wandt Tala sich nach links, wo ein großes, schwarzes Auto auf ihn wartete. Auf den Rücksitz kletternd, wartete Tala bis das Auto wieder losfuhr, bevor er zu sprechen begann.

„Ich hab' mich drum gekümmert.“

„Kuznetsov und Hiwatari sind nicht mehr zusammen?“

„Nein“, antwortete Tala.

„Exzellent.“ Boris machte ein Geräusch des Ekels. „Männer, die miteinander schlafen. Es widert mich an.“

Tala sagte nichts, als der Fahrer vorne eine Kurve machte.

Boris lächelte sein böswilliges Lächeln. „Voltaire war ein törichter Mann, wenn er dachte, er könnte seinen Enkel kontrollieren. Er hatte nicht mehr Kontrolle über Kai, als über Kais Mutter, aber ich bin anders. Kai wird nicht wissen, wo er sich verstecken soll, und sobald Bryan das Anwesen verlassen hat, wird Kai alleine und schutzlos sein.“

„Bryan ist bereits am Packen“, sagte Tala, „es wird nicht mehr lange dauern.“

„Hervorragend.“ Boris wandte seinen Blick zur Seite, auf Tala. „Das hast du gut gemacht, Tala, wie immer. Deine Schauspielerei über die letzten Jahre war beispiellos, und keine Angst, du sollst eine Belohnung für deine Loyalität kriegen.“

„Was auch immer mein Herr sagt“, erwiderte Tala leise.

„Nun soll ich meine Rache an Kai kriegen, und da alle weg sind, inklusive dieser neugierigen Bladebreakers, gibt es nichts, was er machen kann.“

„Was ist mit Kon?“, fragte Tala.

Boris runzelte die Stirn. „Ich dachte, er wäre mit den anderen zum Hotel gegangen.“

„Er ist zurückgekommen, er musste noch nach ein paar seiner Sachen suchen.“

Boris verdrehte die Augen. „Ich dachte, ich hätte dir gesagt, du sollst keine Spielchen treiben mit Ray, das führt nur zu Ärger.“

„Was soll ich mit ihm machen?“, fragte Tala, Boris' Kommentar ignorierend.

Boris dachte darüber nach und sein Lächeln kehrte zurück. „Bring' ihn zu mir. Ich bin, so wie du, von diesem Neko-Jin fasziniert. Es muss einen Grund geben, weswegen er Bryan vor all den Jahren besiegen konnte. Alle dachten, Bryan würde gewinnen, Ray hatte keine Chance, und trotzdem hat er gewonnen. Ja, bring' ihn zu mir, und nachdem ich die Welt von Kai Hiwatari befreit habe, werde ich den Grund für sein Geheimnis kennen.“

Das Auto blieb erneut vor dem Hiwatari Anwesen stehen und Tala stieg aus.

„Und Tala-“

Tala drehte sich um.

„Kai darf dich nicht verdächtigen.“

„Ja, Sir.“ Tala ging zurück in das Hiwatari Anwesen, die Wachhunde anknurrend, als er an ihnen vorbei schritt.